

# Schon 1320 junge Leute ausgetauscht

## Die Polizei-Chefs sind befreundet

Von unserem Redaktionsmitglied Lis Schenk

„A toi pour toujours“ — „Dein für immer!“ Das flüstern oder rufen oder lächeln sich nach dem letzten Treffen in Meerbusch die Partnerschaftsträger des langjährigen Kontaktes zwischen Fouesnant und Meerbusch zu. Es sollte nicht wundern, wenn „Coco“, nämlich Rolf Cornelissen mit seinen immer wieder sprießenden Ideen und Vorstellungen diesen Satz geprägt hätte — während der Süddeutschland-Fahrt wohl, die in der vorletzten Juli-Woche rund 100 junge Fouesnanner und Meerbuscher erlebten. Der neue Slogan, der auf die Länge der Partnerschaft hindeutet und nach der Vorstellung der Freunde hüben und drüber sicherlich für lange Jahre weiter existiert, soll bald in Form eines Autoaufklebers durchs Land fahren.

Die Partnerschaft ist mit jetzt 13 Lenzen älter als die Stadt Meerbusch, die in diesem Jahr ihren 10. Geburtstag begeht. Wie Rolf Cornelissen, der vielzielierte „Vater“ der Partnerschaft, stolz feststellt, liegt gerade der 14. Jostaustausch zurück: 50 junge Fouesnanner waren im Juli 14 Tage in Meerbusch, und genauso lange hielten sich, drei Wochen vorher, ebenso viele Meerbuscher Jugendliche in Fouesnant auf. In ununterbrochener Folge gingen die Besuchsfahrten seit 1967 hin und her, und 1320 junge Deutsche und Franzosen lernten so Land und Leute im Nachbarland kennen. Dabei wird das Prinzip der „dreimaligen Wiederholung“ beachtet: Also dreimal (und nicht öfter) darf ein Jungendlicher jeweils beim Austausch dabei sein. Eine Reihe von ihnen hat inzwischen enge Freundschaften mit einem Partner oder mehreren in der anderen Gemeinde gefaßt; und viele inzwischen Herangewachsenen kommen auch privat gern immer wieder in die Partnerstadt, und sprachlich hat auch so mancher von dem Austausch profitiert.

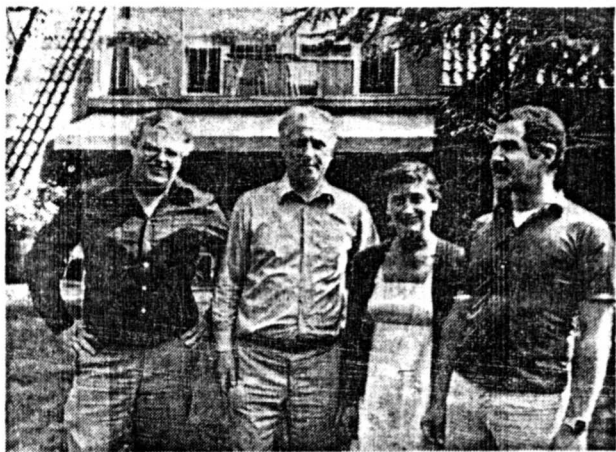
Der heutige Meerbuscher Stadtteil Strümp als damals selbständiges Dorf war der Ausgangspunkt für den so rege gewordenen Austausch, der sich seit 1970 auf ganz Meerbusch ausgebreitet

hat. Von der Größe her war das genau richtig, denn Fouesnant zählt nur 5000 Einwohner, wenn nicht gerade Ferienzeiten ist. Die Strümper Grundschule, die von Rektor Rolf Cornelissen geleitet wird, sah vor ihrem Eingang so manche Gruppe ankommen und abreisen, und so manche Besprechung fand im Hause von Cornelissen am Mönkesweg nur wenige Schritte von der Schule statt. Bei Cornelissen wohnen auch immer wieder Fouesnanner — vor allem Jean-Pierre Bazin, der seit Jahren jetzt die Organisation von Fouesnant her besorgt, und seine Frau Hélène. Bazin hat heute ein Partnerschafts-Comitee zur Seite, das aus acht Erwachsenen und vier Jugendlichen besteht.

Von Beruf Kaufmann, ist Bazin ein lebendiges Beispiel für ein Problem, das wohl vor allem die Franzosen bei der Partnerschaft haben: Die Sprache. Sein Deutsch ist trotz seiner häufigen Besuche in Meerbusch noch etwas spärlich; und er muß sich deshalb von Cornelissen, mit dem er befreundet ist, aufziehen lassen. In der bretonischen Küstenstadt bietet allerdings seit einiger Zeit die Deutsche Hanne Bergan Kurse in Deutsch an, die wohl rege genutzt werden.

In Meerbusch hingegen macht sich die intensive Partnerschaft auch dadurch bemerkbar, daß die Französisch-Kenntnisse bei Jugendlichen teils recht beachtlich sind. Eins zu Null für uns! Das kann man in diesem Zusammenhang ohne Überheblichkeit sagen. Vielleicht begreift man in Fouesnant auch einmal, daß das Erlernen der Sprache des Partners eine Grundvoraussetzung fürs Verstehen ist.

In Fouesnant selbst gibt es, so erklärt es Polizei-Chef Roger Berthoulloux, der mit seiner Frau Marie-Thérèse jetzt zu Gast bei seinem Freund, Polizei-Hauptkommissar Dietmar Arnold, in Meerbusch war, auch heute noch Vorbehalte gegenüber Deutschland. Die Älteren, die noch den Krieg mitgemacht haben, stehen dem Aus-



Rolf Cornelissen (zweiter von links) postierte sich zum Abschiedsfoto kurz vor der Abreise seiner Fouesnanner Freunde (links von ihm: Jean-Pierre Bazin, rechts: Marie Thérèse und Roger Berthoulloux).  
RP-Bild: Frank Pierlings

tausch reserviert gegenüber, aber die Jüngeren machen begeistert mit. „Wir sind ein bißchen fasziniert von den Deutschen“, meint Berthoulloux, der blauäugig ist und sich als Bretone empfindet. Fasziniert, weil hier alles so gut organisiert sei und die Wirtschaft floriere. Eine Spur zuviel des Guten, meint der Polizei-Beamte, lasse sich allerdings hier beobachten: Ihn wunderte's, daß die Leute bei uns an den Ampeln, im Gegensatz zu denen in Frankreich, so geduldig warten, bis Grün ist.

Es ist mittlerweile ein dreifacher Austausch zwischen den beiden Gemeinden zustande gekommen. Die erste Säule ist die Jugend. Die zweite, die sich als besonders tragend erweist, sind Familien und Ehepaare; so waren im Frühjahr 27 französische Erwachsene in Meerbusch, und am 14. September reisen wieder Meerbuscher Ehepaare in die Bretagne, noch einmal geleitet von Gerhard Räßpel, der Ende September aus Altersgründen — er

wird 70 — die Arbeit niederlegt. Sein Nachfolger für diese Arbeit ist Klaus G. Jürgen aus Osterath.

Die dritten im Austausch-Bunde sind die Sportler — die von Fouesnant aus von Roger Jan und von Meerbusch aus von Heinz Krotz organisiert werden. Nächster Termin: Am 29. August trifft wieder eine Fouesnanner Gruppe zum sportlichen Wettkampf in Meerbusch ein. Auch die „alten“ Fußballer aus der Bretagne haben ihr Interesse für die Partnerschaft angemeldet. Mit den „Pompiers“ aus Fouesnant, also den Foueswehrmännern, die eigentlich auch mitmachen wollten, klappt das nicht so recht: Es gibt in dem kleinen Küstenort zu wenige.

Am 11. Mai 1981 jährte sich zum zehntenmal der Tag, an dem in der Strümper Grundschule zwischen Fouesnant und der jungen Stadt Meerbusch die Austauschurkunde unterzeichnet wurde. Erster Beigeordneter Dr. Stephan Grüter meinte, das müsse noch besonders gefeiert werden.